



Kantonsratsbeschluss

betreffend Kenntnisnahme vom mehrjährigen Leistungsauftrag 2013–2015 für die Fachhochschule Zentralschweiz (Hochschule Luzern)

Bericht und Antrag der Bildungskommission
vom 11. November 2013

Sehr geehrter Herr Präsident
Sehr geehrte Damen und Herren

Unsere Kommission hat die oben erwähnte Vorlage am 11. November 2013 beraten. An der Sitzung nahmen von der Volkswirtschaftsdirektion Regierungsrat Matthias Michel und Generalsekretär Gianni Bomio und von der Hochschule Luzern Rektor Markus Hodel teil. Das Protokoll führte der stv. Generalsekretär Peter Kottmann.

Der Bericht gliedert sich wie folgt:

1. In Kürze
2. Ausgangslage
3. Fragerunde und Beratung
4. Hinweise im Rahmen der Kenntnisnahme
5. Antrag

1. In Kürze

Die Kommission nahm Kenntnis vom Leistungsauftrag und unterstützt die strategische Grundausrichtung dieses Auftrags. Der Prüfung eines Departementes Informatik und den Bemühungen des Regierungsrats für den Aufbau dieses Departements im Kanton Zug, stimmt die Kommission ausdrücklich zu.

2. Ausgangslage

Die Fachhochschule Zentralschweiz, welche unter der Bezeichnung Hochschule Luzern auftritt, verfügt seit 1. Januar 2013 über eine neue rechtliche Trägerschaftsgrundlage, die sogenannte Zentralschweizer Fachhochschul-Vereinbarung. Gemäss § 15 Abs. 1 Bst. a dieser Vereinbarung nehmen die Parlamente der Trägerkantone im Rahmen ihrer Oberaufsicht den mehrjährigen Leistungsauftrag zur Kenntnis. Der erste Leistungsauftrag wurde am 23. Mai 2013 vom Konkordatsrat für die Periode 2013–2015 zuhanden der sechs Zentralschweizer Parlamente verabschiedet. Der Zuger Regierungsrat beantragte am 27. August 2013 Kenntnisnahme dieses Auftrags. Der Leistungsauftrag 2013–2015 definiert die Leistungen der Hochschule Luzern. Er enthält den Grundauftrag, die Inhalte der Master- und Bachelorausbildungen in den Bereichen Architektur/Bau- und Planungswesen, Technik, Wirtschaft und Dienstleistungen, Informatik/Wirtschaftsinformatik, soziale Arbeit, Design, Kunst und Musik. Er enthält des Weiteren Plandaten der Entwicklung der Studierenzahlen, macht Aussagen zur Weiterbildung, der anwendungsorientierten Forschung und Entwicklung, der Dienstleistungen für Dritte sowie propädeutischen nicht-FH-Bereiche. Zudem enthält er finanzielle Plandaten und Aussagen zur Berichterstattung und Controlling.

Der Rektor der Hochschule Luzern, Markus Hodel, gab der Kommission einen vertieften Einblick in Auftrag und Angebote der Fachhochschule. Diese befasst sich in fünf Departementen mit Ausbildung, Weiterbildung, Forschung und Entwicklung sowie Dienstleistungen, erwirt-

schaftet einen Umsatz von 215 Mio. Franken und hat über 1'400 Mitarbeitende, davon 682 Dozierende. Angeboten werden 18 Bachelor- und elf Masterstudiengänge mit insgesamt 5'515 Studierenden. Jährlich erhalten rund 1'250 Absolventinnen und Absolventen ihr Diplom. Die Hochschule Luzern ist in letzten Jahren stark gewachsen, insbesondere in den Bereichen Architektur & Technik sowie Wirtschaft. Sie lag 2011 rund 11 % unter dem Mittelwert der Durchschnittskosten pro Studierende/Studierender der Schweizerischen Fachhochschulen. Sie bietet für rund 4'200 Weiterbildungsstudierende über 180 Weiterbildungsangebote, davon 45 MAS-Programme (Nachdiplomstudiengänge) an. Davon stammen 34 % aus der Zentralschweiz. Zurzeit laufen 458 Projekte im Bereich Forschung & Entwicklung mit einem Umsatz von 40,8 Mio. Franken. 60 % der Forschungsfinanzierung wird durch beteiligte Firmen und Institutionen sowie Bundesbeiträge gedeckt. Der Umsatz der Dienstleistung beträgt 13,2 Mio. Franken. Im Kanton Zug sind das beispielsweise das Projekt «Zug Westwärts» für die Quartiere Herti und Lorzen der Stadt Zug, die Energiestrategie für die V-Zug AG oder der Changeprozess der Gemeinnützigen Gesellschaft Zug vom ehrenamtlichen Verein zur modernen KMU. Sowohl Weiterbildung als auch Dienstleistungen werden bezüglich der Vollkosten kostendeckend erbracht. Zurzeit studieren 316 Personen aus dem Kanton Zug an der Hochschule Luzern, davon rund 3/4 in den Bereichen Technik & Architektur und Wirtschaft. Der Trägerbeitrag beträgt 2013 7,819 Mio. Franken des Kantons Zug; ist er gegenüber den Vorjahren kaum gestiegen, obgleich deutlich mehr Studierende als 2009 die Hochschule besuchen. An den Gesamtaufwand von 215 Mio. Franken leisten die Konkordatskantone 62 Mio. Franken, also rund 1/3. 245 Personen, die im Kanton Zug wohnen oder arbeiten, nutzten das Weiterbildungsangebot der Hochschule Luzern im vergangenen Jahr. Verschiedene Forschungs- und Entwicklungsangebote werden in Zusammenarbeit mit internationalen Konzernen, KMU und industriellen Betrieben aus dem Kanton Zug erbracht. Die Hochschule Luzern will bewusst in den Bereichen Technik und Bau, Informatik, Wirtschaft und Design entsprechend der Nachfrage wachsen, die Weiterbildung auf hohem Niveau konsolidieren sowie 20 % des Forschungsanteils am Gesamtkostenumsatz erreichen. In diesem Zusammenhang evaluiert sie ein neues Departement Informatik, setzt interdisziplinäre Schwerpunkte und hat zurzeit verschiedene grosse Infrastrukturprojekte, wie einen Neubau beim Südpol in Luzern für das Departement Musik, den Standort «Viscosi» in Emmen für das Departement Design & Kunst sowie den Ausbau und die Renovation des Campus Horw für das Departement Technik & Architektur. All diese Tätigkeiten und Ziele bildet der Leistungsauftrag 2013–2015 ab. Dieser wird erst jetzt behandelt und nicht vor dem Zeitpunkt seiner Gültigkeit, weil das Konkordat erst am 1. Januar 2013 in Kraft getreten ist. Künftig wird der Leistungsauftrag früher unterbreitet und dazu auch Rechenschaft über den auslaufenden Leistungsauftrag abgelegt.

Regierungsrat Matthias Michel führte aus, dass der Regierungsrat die strategischen Eckwerte und die Zielsetzungen im Leistungsauftrag allesamt unterstützt. Er hält das definierte Angebot für adäquat, findet eine starke Weiterbildung sinnvoll und spricht sich ebenfalls für eine Entwicklung im Bereich IT aus. Die skizzierte Nachfrageorientierung in einzelnen Departementen findet der Regierungsrat sinnvoll, insbesondere unterstützt er auch die Stärkung des MINT-Bereichs (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik). Bezüglich Kosten und Finanzierung bekennt er sich zu den im Leistungsauftrag definierten Grundsätzen (tiefe Pro-Kopf-Kosten, kostenmässige Wettbewerbsfähigkeit, mindestens 100 %-ige Kostendeckung bei Weiterbildung und Dienstleistung sowie Eigenfinanzierungsgrad F&E bei 60 %). Der Volkswirtschaftsdirektor machte klar, dass die Hochschule Luzern vor verschiedenen grossen Herausforderungen steht, wie z.B. den hohen politischen Erwartungen an die Vielfalt versus der verfügbaren Mittel, die hohe Qualität versus die Kostenoptimierung, die politisch gewollte Steigerung der Zahl der Berufsmaturitätsabsolvierenden versus der Wachstumsbremse der FHZ, der Standortpolitik versus Markt sowie der Finanzlage des Kantons Luzern als Hemmschuh für notwendige Infrastrukturausbauten und Entwicklungsmöglichkeiten. Ebenfalls ist die unklare Si-

tuation zwischen der Entwicklung der Universität Luzern und der Hochschule Luzern im Bereich Wirtschaft eine Herausforderung.

3. Fragerunde und Beratungen

Im Rahmen der Fragerunde wurden verschiedene Fragen bezüglich Flexibilität in der Infrastrukturplanung, Wohnsituation der Studierenden, Schaffung einer einheitlichen Kultur der bisherigen Teilschulen, Zusammenarbeit unter den Schweizer Fachhochschulen, Eintritt ohne Maturität an die Fachhochschule, Verhältnis Universität Luzern zur Hochschule Luzern und zur Kostenentwicklung zur Zufriedenheit der Kommissionsmitglieder beantwortet.

Die Kommission widmete sich intensiv auch der auf den Seiten 10 und 11 des Leistungsauftrags angesprochenen Prüfung eines Departements Informatik. Ein solches Departement soll die bisherigen Informatikabteilungen in den Departementen Architektur & Technik in Horw sowie Wirtschaft in Luzern zusammenfügen und an einem neuen Standort markant auf bis zu 1'000 Studierende ausgebaut werden. Hintergrund ist der massive Mangel an Informatikfachkräften (rund 55'000 Personen bis 2030 in der Schweiz). In diesem Zusammenhang hat die Hochschule Luzern eine Marktanalyse vorgenommen, Auswirkungen einer Zusammenlegung der bisherigen Informatikbereiche abgeklärt, die Aufbaufinanzierung beleuchtet und Aussagen zu möglichen Standorten gemacht. Es ist von Vorteil, ein solches Departement im Kanton Zug anzusiedeln da im Kanton Zug viele Unternehmen Informatikerinnen und Informatiker beschäftigen. Die Nähe zum Grossraum Zürich ist ein weiterer Standortvorteil. Nicht zuletzt können aus diesem Grossraum viele Studierende rekrutiert werden. Diesbezüglich wird auf die positiven Erfahrungen des Instituts für Finanzdienstleistungen Zug verwiesen, wo genau diese Effekte eingetreten sind. Der Volkswirtschaftsdirektor informierte bei dieser Gelegenheit, dass der Regierungsrat einen Grundsatzbeschluss gefällt hat, dass sich der Kanton Zug als Standortkanton eines Departements Informatik bewirbt und bereit ist, die dadurch resultierenden zusätzliche Standortabgeltung von rund 1,8 Mio. Franken (6 % des prognostizierten Umsatzes von 30 Mio. Franken) zu übernehmen und sich an der Anschubfinanzierung zu beteiligen, wie er dies bereits beim Institut für Finanzdienstleistungen und dem Institut für Wissen, Energie und Rohstoffe Zug gemacht hat. Basis dieses Entscheids war eine regionalwirtschaftliche Studie eines solchen Departements durch die Universität St. Gallen, welche positive Effekte für den Kanton Zug belegte. Der Grundsatzentscheid über das neue Departement wird im Dezember 2013 im Konkordatsrat fallen, nachdem sich Hochschulleitung und Fachhochschulrat bereits positiv für ein neues Departement ausgesprochen haben.

4. Hinweis im Rahmen der Kenntnisnahme

Die Bildungskommission war sich bewusst, dass sie keine formelle Abstimmung über den Leistungsauftrag 2013–2015 durchführen kann, sondern nur die Kenntnisnahme diskutieren und dem Kantonsrat beantragen kann. Die Aufnahme und die Diskussion des Leistungsauftrags im Kantonsrat hat jedoch eine politische Bedeutung. Die Kommission stellt Folgendes fest:

- Der Leistungsauftrag 2013–2015 ist gut aufgebaut und enthält die wesentlichen strategischen Eckwerte für die Weiterentwicklung der Hochschule Luzern. Die Definition des Grundauftrags (Studiengänge) findet breite Zustimmung bei der Kommission, insbesondere auch das nachfrageorientierte Wachstum in den Departementen Technik & Architektur und Wirtschaft. Ebenfalls Zustimmung finden die Eckwerte Weiterbildung, Forschung & Entwicklung und Dienstleistungen; als sinnvoll wird auch die Definition der propädeutischen Nicht-FH-Bereiche (Vorkurse) erachtet.

- Die Entwicklung der Studierendenzahlen wird als positiv beurteilt und es ist sinnvoll, dass in nachfrageorientierten Bereichen, die auch dem Arbeitsplatzangebot der regionalen Wirtschaft entsprechen, keine Studienbeschränkungen vorgesehen sind. Besonderes Gewicht soll weiterhin auf die Rekrutierung von MINT-Fachkräften gelegt werden.
- Auch bezüglich der Kosten und Finanzierung fand der Bericht Zustimmung. Dabei wurde kritisch angemerkt, dass die Steuerung der Finanzplanung wesentlich vom Hauptstandortkanton Luzern abhängig ist. Wichtig ist in diesem Zusammenhang für die Kommission, dass aufgrund der Sparanstrengungen im Kanton Luzern keine strukturellen Defizite bei der Hochschule Luzern entstehen dürfen. Die Kommission versteht, dass dies im Bereich von einzelnen Ausbildungen zu Kostensprüngen führen kann, wenn die Infrastruktur neu ausgerichtet werden muss. In diesem Zusammenhang ist es für sie nachvollziehbar, dass die Hochschule eine gesunde Eigenkapitalbasis haben muss und in Zukunft auch wieder Eigenkapital aufbauen kann, nachdem nun mehrere Jahre hintereinander das Eigenkapital abgebaut werden musste. Dies ergibt für die Fachhochschule den nötigen Gestaltungsfreiraum, zumal sie nach Ansicht der Kommission bisher die Kosten gut im Griff hatte. Die Kommission wünscht, dass in künftigen Leistungsaufträgen diese offensichtlichen Veränderungen durch Kostensprünge klarer und besser begründet ausgewiesen werden.

Grundsätzlich breite Zustimmung bestand in der Kommission für die Schaffung eines Departements Informatik mit Standort im Kanton Zug. Das Vorgehen des Regierungsrats wurde als überlegt und zielführend dargestellt, wie sich der Kanton Zug als Standort dieses Departements bewerben soll. In diesem Zusammenhang nahm die Kommission zur Kenntnis, dass mit einem Informatik-Department in Zug ein höherer Standortbeitrag durch den Kanton Zug zu zahlen wäre. Die Kommission ist offen gegenüber der Absicht des Regierungsrats, dass sich der Kanton Zug zusätzlich an der Aufbaufinanzierung des Departements Informatik beteiligt, was einen entsprechenden Kantonsratsbeschluss erfordern würde, wie er dies bereits bei den beiden Instituten im Fachhochschulbereich mit Standort im Kanton Zug getan hat.

Die vorberatende Kommission nahm ohne Abstimmung Kenntnis vom Leistungsauftrag.

5. Antrag

Die Kommission beantragt Ihnen, den Leistungsauftrag 2013–2015 der Fachhochschule Zentralschweiz zur Kenntnis zu nehmen.

Zug, 11. November 2013

Mit vorzüglicher Hochachtung

Mit vorzüglicher Hochachtung
Im Namen der Bildungskommission

Der Präsident: Martin Pfister